



125 Jahre AHV-KTV St.Gallen

Ansprache von Hans Ruedi Gadiant v/o Veto
an der Jubiläums-Hauptversammlung vom 9. Dezember 2023



Liebe Gäste, meine lieben KTVer

125 ereignisreiche Jahre hat also unser Althäuser-Verband, wie er ursprünglich hiess, überdauert. Und die Geschichte, die er bis heute geschrieben hat, ist beeindruckend.

Als eines der älteren Mitglieder darf ich heute hier zu Euch sprechen; als einer, der mehr als die Hälfte dieser 125-jährigen Geschichte miterleben und als langjähriger Obmann der Zürcher Blase sogar etwas mitgestalten durfte.

Ich trat dem KTV bei, nicht unbedingt, weil mir das Turnen gefiel, sondern weil mich Sport im Allgemeinen reizte, aber vor allem, weil gute Klassenkameraden zusammen mit mir dem KTV beitraten.

Ich war schon früh ein Alpha-Tierchen. So kam auch mein Vulgo **Veto** zustande, da ich anscheinend schon als Spefux nicht mit allem einverstanden war ...

Ich verdiente mir mein Sackgeld unter anderem, indem ich als Ausläufer frisch gestärkte und gebügelte Hemden ihren Besitzern überbrachte. Einer der Empfänger war ein vornehmer Herr Schläpfer, der mir immer ein schönes Trinkgeld gab. Als ich mit der Aktivitas das erste Mal die HV des AHV besuchen durfte, siehe wer sass da am Tisch: mein Herr Schläpfer! Er kam auf mich zu, freute sich, mich zu sehen und sagte: «Ich bin der Pilger, wie ist Dein Vulgo?»

Später, als Chargierte, hatten wir es mit der Kommunikation sehr leicht: Citro als Präses, Be-bop als Quästor und ich als Fuxmajor waren alle in der gleichen Klasse. Damit konnten wir jeweils locker in einer 10-Uhr-Pause Kommissionssitzungen durchführen.

Das Turnen blieb bei uns ein grosses Stiefkind: Anstatt Turnen hatten wir damals aber eine 3. Liga Handballmannschaft, wir spielten Tennis, wir boxten und wir fochten. Dies kam bei der AHV-Kommission, die das Turnen sehr wichtig fand, nicht gut an: Wir mussten vortraben und uns wurde gehörig die Kappe gewaschen.

Als Fuxmajor durfte ich dann im KTV erste Führungserfahrungen sammeln. Mit Zar, Silen und Gift hatte ich wirklich keine sehr pflegeleichten Fuxen im Stall! Sie forderten mich unheimlich und ich konnte ihnen nicht einfach befehlen, ich musste lernen, sie zu überzeugen.

In diese Zeit fällt auch das einzige Mal im Leben, dass ich aus einem Lokal geworfen wurde: Nach einer Sitzung im Spittel besuchte ich mit dem Fuxenstall in ausgesprochen fröhlicher Bier-Stimmung das Trischli, wo unglücklicherweise gerade Damenwahl war. Aus verständlichen Gründen forderte uns niemand zum Tanz auf. Aus Verantwortung meinen Fuxen gegenüber stieg ich auf den Tisch und verlangte unmissverständlich, dass wir bei der Damenwahl auch berücksichtigt werden wollten. Das kam weniger gut an, vor allem nicht beim Geschäftsführer: Blitzschnell stand er da und sagte, die Konsumation sei bezahlt; wir sollten das Lokal sofort verlassen und wenn möglich nicht mehr kommen, sonst hole er die Polizei ...

Später als jüngerer Altherr, nahm ich mit meiner Frau mehrmals am Familienabend der Zürcher Blase teil – der Kontakt mit den älteren AH wollte aber nicht so recht klappen – und so liessen wir es wieder bleiben, zumal ich damals mit Familie, Beruf, Militär und Politik stark ausgelastet war.

Jahre danach hatte Wanze als neuer Obmann der Zürcher Blase statt des Familienabends die Wanderwochen und Wanderwochenenden eingeführt. Beim Wandern kam man sich sehr viel näher als am Familienabend, was den Zusammenhalt unter den Teilnehmern unheimlich stärkte.

Eine der ersten Samstag-Wanderungen führte nahe an unserem damaligen Haus in Hombrechtikon vorbei, sodass ich – mittlerweile gegen 60-jährig – einen neuen Anlauf nehmen und der Blase einen Apéro offerieren konnte. Wir Wanderer hatten dann etwas Rückstand auf die Marschtabelle, und die Nichtwanderer fanden sich schon sehr viel früher bei meiner Frau zum Apéro ein. Sie waren schon ausgesprochen fröhlich, als wir endlich auch eintrafen. In fröhlicher Stimmung konnten dann auch wir den Weisswein und die wenigen, übrig gebliebenen Häppchen geniessen.

Als ich später wieder nach Hause kam, meinte meine Frau: «Das ist ein guter Haufen! Da solltest Du wieder mitmachen.» So war es dann auch. Ich wurde ein recht aktives Mitglied der Zürcher Blase, zumal ausser am Stamm auch die Damen immer dabei waren.

1996 wurde ich Nachfolger von Wanze als Blasen-Obmann. Ausser dem monatlichen Stamm und den traditionellen Wander-Tagen im Engadin gibt es seither mindestens 3 kulturelle Anlässe pro Jahr. Es sind diese Anlässe, die unserem Haufen einen grossartigen Zusammenhalt geben, Freundschaften stärken und auch neue entstehen lassen.

Am Stamm, den früher regelmässig rund ein Dutzend Zürcher KTVer besuchten, führten wir vor und nach der EWR-Abstimmung jeweils heftige politische Diskussionen. Heute – leider meist in einer kleineren Runde – sind sie wesentlich weniger heftig, die Themen aber nicht minder interessant.

Immer wieder und leider auch immer häufiger sucht der Sensenmann die älter werdenden Blasen-Mitglieder und deren Partnerinnen heim. Kamen früher bis zu 50 Personen zu unseren Anlässen, sind es heute jeweils nur noch ein gutes Dutzend.

Glücklicherweise nehmen an unseren Zürcher-KTV-Anlässen vermehrt Farbenbrüder aus den St.Galler Stammlanden teil. In diesen Stammlanden – speziell natürlich an der Kantonsschule – liegen denn auch unsere gemeinsamen Wurzeln!

Es sind Erinnerungen und Erlebnisse von damals, die uns verbinden. Mögen die späteren Berufungen auch noch so unterschiedlich sein, diese gemeinsamen St.Galler-Kantonsschul-Wurzeln sind Garant für einen spannender Austausch.

Ich verdanke dem AHV KTV nicht wenige, hoch interessante Freunde - auch solche, die ich erst im höheren Alter kennen lernen durfte. Ich bin vor allem seit dem Tod meiner Frau sehr glücklich, einen so grossen Freundeskreis zu haben. Man muss im Leben aber bereit sein, dafür selbst auch etwas zu tun: Wichtig ist, aktiv sein und geben, damit man später auch nehmen darf.

In diesem Sinne wünsche ich Euch Frohsinn, Offenheit und die schon zitierte *mens sana in corpore sano*, um auch in Zukunft mit den Farben Rot-Weiss-Grün, in vertrautem KTVer-Kreis, fröhliche und spannende Stunden zu erleben.

* * *